

**Predigt beim Eröffnungsgottesdienst der Internationalen Ministrantenwallfahrt  
nach Rom am 01.08.2010**

**Thema: Kommt und seht – Ein Tag mit Jesus**

Was würde ich an einem Tag mit Jesus machen? Eigentlich war es ja nur ein Nachmittag, denn der Evangelist Johannes vermerkt ausdrücklich: „Es war um die zehnte Stunde“ (Joh 1,39), d.h. es war gegen 16.00 Uhr. Was würde ich mit Jesus machen?

Zunächst einmal würde ich ihm zuhören. Ich wäre sehr gespannt, was er zu sagen hat zu unsrer Zeit, zu unsrer Welt, vielleicht auch zu mir persönlich. Ich vermute, dass Jesus auch Fragen stellen würde. In den Evangelien sind uns nämlich sehr viele Fragen Jesu überliefert. So hat er zum Beispiel seine Jünger gefragt: „Worüber habt ihr unterwegs gesprochen?“ (Mk 9,33) Die beiden Apostel Jakobus und Johannes, die unbedingt rechts und links neben ihm sitzen wollten, hat er gefragt: „Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke?“ (Mk 10,38) Beim Sturm auf dem See hat er die Apostel gefragt: „Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?“ (Mk 4,40) Den blinden Bettler Bartimäus hat er gefragt: „Was willst du, was ich dir tun soll?“ (Mk 10, 51) Im Lukas-Evangelium fragt Jesus: „Wird der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde noch Glauben vorfinden?“ (Lk 18,8) Ich könnte mir vorstellen, dass Jesus auch mir Fragen stellen würde, die mich in Frage stellen.

Ich bin mir sicher, dass mich die unmittelbare Begegnung mit Jesus verwandeln würde. Die Apostel haben alles stehen und liegen lassen, als Jesus sie gerufen hat. Der Zöllner Zachäus hat nach der Begegnung mit Jesus gesagt: „Herr, die Hälfte meines Vermögens will ich den Armen geben. Und wenn ich von jemand zuviel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.“ (Lk 19,8) Vielleicht würde ich nach einer Begegnung mit Jesus meinen schönen 3-er BMW hergeben oder mein ganzes Geld oder ich würde meine Zeit anders verwenden. Vielleicht würde ich auch strenger zu den Messdienern sein und ihnen sagen: Der Dienst am Altar ist ein Dienst an Jesus. Wer eingeteilt ist, hat auch da zu sein.

Liebe Messdienerinnen und Messdiener, lasst euch in den Tagen in Rom auf Überraschungen ein in der Begegnung mit Menschen, aber auch in der Begegnung mit Jesus. Die Begegnung mit Jesus kann vieles in Frage stellen. Aber das wirklich schöne und beglückende konnte Andreas, von dem wir im Evangelium gehört haben, gar nicht für sich behalten. Er lief zu seinem Bruder Simon und sagte zu ihm: „Wir haben den Messias gefunden.“ (Joh 1, 41)